# Der Holzarbeifer

# Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

G.C.

Mr. 2.

了一种特殊,这种情况,但是这个人的,我是我们是我们的情况是我们的,我们也不是一个一个,我们也是我们的,我们也是是我们的,我们们是我们的,也可以是我们的,也可以是 1966年,我们就是我们的是一个人,我们就是我们就是是我们的,我们就是一个一个人,我们就是我们的,我们也是我们的,我们也是我们的,我们们也是我们的,我们们也是我 Der "Holzarbeiter" erscheint seden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der "Holzarbeiter" nur durch die Post zum Preise von 1,50 Wk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratenannahme nur gegen Boraus bezahlung. — Geldsendungen nur: Postschenkonio 7718 Edin

Cöln, den 11. Januar 1918.

Insertionspreis für die viergesp. Petitzeile 29 Pfg. Stellengesucke und Angebote, sowie Anzeigen der Gahlsteilen koiten die Sälste. Bedaktion und Expedition befinden lich Coin, Benloerwall 9. Telesonruf B. 1546. — Redaktionsschluß ist Camstag Wittag

19. Jahrg.



## Theodor Weners.

Reiche Ernte halt der unerbittliche Tod in unseren Reihen. Den sunf Angestellten -des Berbandes, die im Kampse fürs Vaterland ihr Leben ließen, ist nun auch unser Kollege Theodor Weners, Wilglied des Zentralvorstandes und Zefretär an der Geschäftsstelle in Ebin, im Tode gesolgt.

Mine Oftober v. J. fam Rollege Wegers aus dem Felde in Urlaub. Mehr benn als ein Jahr war feit bem legten Urlaub verftrichen und beshalb die Freude bei bem Beimge: fehrten, bei feinen Ungehörigen und feinen Rollegen ob bes Wiebersehens nach fo langer Trennung groß. Leiber tonnte niemand barther im Zweifel fein, daß Kollege Weners gefund: heitlich ftart berloren hatte. Er felbft hielt rein Befinden wohl nicht für bebentlich, wenngleich er auch über beftige Ropfichmergen flagte. In treuer Pflichterfüllung mare er gewiß nach beenbetem Urlaub wieber gur Front abgereift, wenn nicht feine Ungehörigen und Freunde ben bringenden Bunich geauftert hatten, er moge fich in arzitiche Behandlung begeben. Die arziliche Unterjuchung ergab ein Rierenleiben. Die lieberweifung in bas Lagarett am 30. Oftober 1917 mar bie Folge, Schien es in ber ersten Zeit ber Lagareitbehandlung, als nehme bie Krant: beitbericheimung einen guten Berlauf, fo brachten die jolgenben Mochen eine forimafrende Berichlimmerung bes Leibens. Beftige, nicht nachlaffende Kopfichmergen, Magenbeichwerben, Gehftorungen bis jur völligen Erblindung und julest auch Lähmungen einzelner Korperieile -- alles wohl Folgen bes Rierenleibens - machten unjerem Rollegen arg ju ichaffen. Mit größter Gebuld murbe alles ertragen, bis der Tod am Somitag, ben 30. Dezember, nachnittags 11/2 Uhr anzeigte, daß die Beimgangsstunde bes Dulbers gefommen fei. Bu fruh endete ein Menschenleben, bas berufen fchien, noch lange Jahre der Kamilie und den Berufstollegen in gewohnter Trene und erprobter Gewissenhaftigleit zu dienen.

Theodor Wegers war am 9. Januar 1876 in Alteneffen geboren. Geinen Beruf fand er in Oberhaufen (Hhlb.), wo er in ber ehen aligen Terlinden'ichen Fabrit die Sinhlmacherei erfernte. Rach Ableistung einer zweijährigen Militärdienstzeit jeben wir ben jest Berftorbenen im September 1900 am Rieberrhein, wo er in einem fleinen Orte auch noch die Schreinerei erfernte. Gleich trat er hier unferem, mahrend feiner Mili: tärzeit gegrundeten Berbance bei, indem er fich ber Bahlfielle Duffeldorf als auswärtiges Mitglied anichlog. Die fogiale Besinnung, die bem Berftorbenen im Blute lag, hatte bereits por ber Militärzeit ihre Michtung erhalten, durch bie Teil: nahme an ben fogialen Bestrebungen bes fath. Gefellenvereins, deffen treues Mitglied Rollege Wegers bis jum Lebensende geblieben ift. Best aber, nachbem er Berbandsinitglied geworben, fand er in der Gewertichaft bas richtige Belati: gungefeld. Wohin er auch ging - wir feben ihn fpater an der Arbeit in hamburg, Weege und Cleve - überall betätigte er fich als Vertrauensmann und Borftandsmitglied. Im September 1906 murbe er von der Babiftelle Coln gum Drisbeamten gewühlt. Als bann bie Saufung ber Arbeiten an ber Berbandszentrale jur Anstellung einer weiteren Kraft führen nußte, die gleichzeitig auch dem Bentralvorstand anzugehören hatte, beschloß der Münchener Berbandsing 1908, ben Rollegen Weners als den geeignetfien Mann auf Diefen Posten ju ftellen. Was Rollege Beyers jeit dem 1. Gen: tember 1908 als Angestellter ber Bentrale geleiftet hat, ba: von werben alle Rollegen mehr oder weniger unterrichtet fein, die als Borftandsmitglieder der Bahlftellen mit bem Bentral-

vorstand in Briefwechsel treten mußten. Ihnen allen stand wohl von den Angestellten bes Berbandes Rollege Wegers am nächsten, da die Korrespondenz mit den Zahlstellen und die Anweisungen sur die Berwaltungstätigleit seine vornehmelichsten Ausgaben waren.

Als ter Krieg ausbrach, mußte Rollege Weners in den ersten Tagen schon einrücken. Bei der Artillerie hat er im Osten und Westen harten Kriegsdienst mehr denn drei Jahre hindurch geleistet. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes war darum eine von ihm wohlverviente Anerkennung. So sest auch die Gesundheit des Verstorbenen vor dem Kriege schien, Kriegsdienst und Kriegsleben stellten größere Ansorderungen, als seine Gesundheit zulies. Aber in treuester Psichtersüllung hat unser Weners seinem Baterlande gedient die zum völligen Versagen seiner Kräfte.

Die Hoffnung, daß wir im Verband auch für die Zukunst auf des Kollegen Wepers wertvolle Minarbeit, seine Sachtennmis und seine Hingabe an die Verbandssache würden rechnen können, hat der Tod zu schanden gemacht. Mit der Witwe und zwei Kindern, die dem Verstorbenen das glücklichste Familienleben gaben, trauern alle Verbandsmitglieder, die einen Freund und Führer verloren. Ein braver Mensch, ein grundehrlicher Charafter, ein Vorbild der Pflichttreue, der Gewissenhaftigkeit und des uneigennützigen Wirfens, ist uns genommen. Nicht besser können wir das Andenken des lieben Verstorbenen ehren, als wenn wir in seinem Geiste weiter wirfen. Gott aber gebe unserem Weyers

die ewige Rube!

#### Inr Durchführung der allgemeinen Lohn vereinbarungen für das deutsche Holzgewerbe.

Bei der Geschäftsstelle unseres Verbandes lief unlängst das im Wortlaute solgende, mit "Mehrere Kollegen" unterzeichnete Schreiben ein:

"Im Intereffe unferer Berbandsfache fragen wir hiermit an, wo benn der haten ftedt, daß wir und hier in B. mit jage und idreibe - acht Pfennig - Teuerungszulage begnügen muffen, mahrend bie Bauarbeiter eine jolche von 35 Big. erhalten und ab 1. 4. 17 jogar 40 Pfg. Bulage befommen. Die Banarbeiter er: halten j. 3t. 93 Pfg. Lohn, Die Schreiner nur 60-65 Pfg. Run find boch feinerzeit für bas gange beutsche Holzgewerbe Teuerungs: gulagen bewistigt worben. Tropbem die hiefigen Tageszeitungen bavon Kenninis gaben, erhalten wir diese Zulagen nicht. Bablen benn die Rollegen in B. nicht mit jum beutschen Bolggemerbe? Unier Bezirksleiter jagte uns um die Jahresmitte, wir follten einstweilen zufrieben fein. Es feien ichon wieber neue Berhandlungen angebahnt und mas babei herausfame, werbe auch hier gezählt werden muffen. Reue Verhandlungen und neue Zulagen famen - aber bei uns bleiben die alten Löhne! Bir fteben ba vor einem Ratfel. Auf eine Anfrage beim Bezirksleiter fam bie turge und bfindige Antwort, wir sollten erst einmal unserer Zahl: ftelle in Schuf bringen. Wo die Kollegen aber fo benachteiligt find, tann man bod ichlecht verlangen, daß fie Beitrage bezahlen. Die Antwort auf biefes Schreiben, erbitten wir im "Solgarbeiter".

Das Schreiben enthält dem Vorwurf, daß seitens des Verhandes nichts geschehen sei, um den Kollegen in B. zu einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Lohnzulage zu verhelsen. Da ähnliche Alagen auch aus andren Orten laut wurden, wo die Verhältnisse sass gebondt, an dieser Stelle näher auf dem Brief einzugehen und damit die gewünschte Antwort zu geben:

In B. steht unser Berband mit den Arbeitgebern im Vertragsverhältnis. Auf Arbeitgeberseite kommt als Bertragichließender feine Organisation in Frage. Die Arbeitgeber haben vielmehr alle einzeln dem Vertrag unterzeichnet. Der Bertrag hatte Gültigkeit bis 1. April 1916, wurde aber stillschweigend, ohne jede Beränderung, zweimal, um je ein Jahr verlängert, jodaß er jest frühestens zum 1. April 1918 gekündigt werden fann. Der Durchschnittslohn der Bankichreiner erreicht vertragsgemäß seinen höchsten Stand mit 50 Pig. — Aus dem Anschreiben ergibt sich, daß der gegenwärtige Sinndenlohn um 10—15 Pfg. höher steht wie der Tariflohn. Dem Wortlaut des tariflichen Abkommens entsprechend haben die Arbeitgeber in B. feine rechtliche Berpflichtung zur Jahlung eines -höheren Tariflohnes. - Daß eine moralische Berpflich-

Inr Durchsührung der allgemeinen Cohn= tung zur Leistung, höherer Löhne besteht, ist undestritten von den Arbeitgebern durch Gewährung einer Julage anerkannt worden. So der Tatbestand am Ort.

Die Briefichreiber berufen fich auf das ,allgemeine" Abtoms men, das für das "gejamte" denische Holzgewerbe gerroffen ift. Wie fteht es bamit? Das jog. "allgemeine" Abtonimen murbe feitens ber Arbeiterorganifationen mit dem Arbeitgeber:Schupverband für das deutsche Bolgewerbe gerroffen. Es ift diefes die bedeutendfte und verbreiteifte Arbeitgeberorganifation im Col3gewerbe. Rechtlich gebunden find durch diefes Abtommen auf Arbeitgeberfeite nur die Mitglieder des Schugverbandes. Die lette Bereinbarung mit ber Rlaffeneinieilung der Städte enthalt bann auch nur die Ramen jolder Stabte, wo der Arbeitgeber-Schupperband für bas beutiche Solzgewerbe in Frage fommt. Das Abtommen ift von allen Beteiligten aber in bem Sinne ge: troffen worden, daß es als Norm für bas gejamte deutiche Solgemerbe ju gelten hat. Alle Bertragsichliegenden betrach: ten es als eine felbstverständliche Pflicht, dem Inhalt des Abfommens allenthalben Geliung zu verschaffen. Daran haben Arbeiligeber und Arbeiter das gleiche Intereffe, infofern, als eine Ronfurreng auf Grund niedrigerer Lohne damu unterbunden wird. Bon ben gleichen Erwägungen ausgehend, hat das Kriegsamt erflurt, baß es bas Abkommen als für bas gefaute beiniche Solzgewerbe giltig erachte und es die Schlichtungsausschuffe des Silfedienfigefeges anweisen werbe, bei anhängig gemachten Rlagen grund. jäglich nach jenem Abfonimen gu enticheiden.

Aus dem Vorgesagten ergibt fich, daß die Arbeitgeber in B. feine rechtliche Berpflichtung haben, die vom Arbeitgeber-Schutzverband zugejagien Teuerungszulagen su zahlen. Sie find ja Richtnritglieder dieser Arbeitgeberorganisation, und ihr Bertrag mit der Arbeiterorganisation ist ein völlig selbständiger. Man kann nun aber ichlecht verlaugen, daß die Arbeitgeber in B. soviel Selbstverleugnung besitzen, daß fie gu allem, mas der Arbeitgeber-Schutverband und das Kriegsamt münschen, ohne weiteres Ja und Amen sagen. Da ermächt nut den am Orte ansässigen Arbeitern und ihrer Organisation die Pflicht, die Arbeitgeber au amingen, die gleichen Zugeftandriffe an machen, wie der Arbeitgeber-Schutzverband. In B. tonnte das geichehen durch die Kündigung des Bertrages und durch die Erklärung, nur weiterzugrbeiten unter einem wenen Bertrag mit Bestimmungen, die eine der Zeit entsprechende Lohnzulage vorsehen. Das "allgemeine Abkommen konnte als Rorm für die Neuregelung der Lohnverhältnisse dienen. — Die Kollegen der Zahlstelle B. haben weder selbst den Bertrag getündigt, noch die Berbandszentrale ersucht, ihnen bei der Schaffung befferer Berhältniffe bebilflich ju fein. Der Bezirksleiter, der in Friedenszeiten alles nach Bunjch der Kollegen geregelt hatte, stand ihnen nicht zur Berfügung, die er zum Deeresdienst eingezogen war. Die Kollegen haben sich also um gar

nichts gefümmert. Richt einmal haben sie sich Müche gegeben, ven Sinn des "allgemeinen" Abkommens richtig zu ersassen. Sie sind noch heute der Auffassung, daß ihnen die Tenerungszulage von 35 Pfg. als ein Geschent Gottes ohne weiteres durch irgend einen Berbandssunktionär überbracht werden müsse. Sie wendern sich um so mehr darüber, daß dieses nicht geschieht, als doch seit einigen Monaten wieder ein Bezirksleiter vorhanden ist. Statt, daß dieser ihnen die Reldung überbringt, beim nächsten Lohntag würsden sie eine ähnliche Tenerungszulage wie die Bausarbeiter erhalten, läßt er ihnen die Nachricht zustelle in Ordnung bringen!

Der Bezirloleiter murbe fich gemiß gern ber Dube unter: giehen, für die Intereffen ber Rollegen eingulreten, wenn er die Gemifcheit haite, ju einem Erfolg ju tommen. Diefen Erfolg vermag er jedoch nicht ju erzielen, ohne die Mitwirfung ber Rollegen am Drt. Dieje möchten wohl mehr verdienen, weigern fich aber ihrerfeits, das zu inn, was zur Sicherung bes Erfolges notmenbig ift. Bunachft ift gu verzeichnen, bas fie nicht begreifen, wie es fich mit ben "allgemeinen" Teuerungszulagen verhalt. Die gewertschaftliche Schulung, die jum erheblichen Teil burch eifriges Studium der Gewerkichaftsliteratur und durch die Aussprache in den Bersammlungen erworben werden muß, haben sie arg vernachläffigt. Nicht begriffen haben fie auch, wie die Arbeitgeber nur allein der Macht der organisierten Arbeiter Konzessionen machen. Infolgebeffen fleht die Bahl bee organifierten Arbeiter am Orte in feinem Berhalinis jur Bahl ber Beichaftigten. Erhebt ber Bezirksleiter als Beauftragter ber Arbeiter Forberungen, ohne daß er bie Maffe der Arbeiter hinter fich bat, fo fann er sich ziemlich sicher eine Blamage holen, ohne für die Arbeiter eiwas ju erreichen. Die Gewishen, eine Blamage gu erleben, muß aber bem Begirtoleiter auftommen, wenn er die Berfaffung ber Zahlstelle betrachtet. Reine Griaffung der Unorganifierten, tein Berjammlungsleben, teine geregelte Beitragsleiftung ber Ditglieber, eine höchst unvollfommene Abrechnung des Kaffierers mit der Haupikasse usw.

Go ergibt sich aus allem, daß die Kollegen in B., wenn sie bisher nicht in den Genuß der "allgemeinen" Tenerungszulage kamen, renig an ihre Bruft schlagen dürsen mit dem Bekenntnis ihrer eigenem Schuld. Sie selbst haben in keiner Weise versucht, das zu erreichen, was ihnen auf Erund des "allgemeinen" Abkommens zu erreichen möglich gewesen wäre. Damit sie und alle Kollegen, die zu ähnlichen Klagen glauben Urssache zu haben, wissen wie die Dinge liegen, mögen

sie sich folgendes einprägen: 1. Das "allgemeine" Lohnabkommen für das Holzgewerbe tritt nur dort in Krast, wo die Arbeiter sich bemühen, es auch

durchzusühren. 2: Bei dem Mangel an Gewerkschaftsangestellten (von den Angestellten unseres Berbandes ist nur ein einziger vom Heeresdienst in der Kriegszeit verschont veblieben) mussen die Kollegen im Arbeitsverhältnis selbständiger handeln, als wie sie es in der Friedenszeit gewohnt waren.

3. Ohne eine in jeder Beziehung tadellos arbeitende, die Masse der Arbeiter am Orte ersassende gewerkschaftliche Organissation, darf kein Arbeiter damit rechnen, das sich die Arbeitgeber zur restlosen Erfüllung des Inhalts des "allgemeinen" Lobnads kommens bereit sinden.

4. Mo man die ersten drei Puntie berücksichtigt, wird es nicht schwer fallen, dis zum ersten April d. J. jene 45 Pfg. Lohnzulage die Stunde zu erlangen, die das "allgemeine" Abkommen für das Holzgewerbe vorsieht.

#### Bekanntmachung des Vorstandes.

3m Interesse der Kollegen machen wir darant aufmertsom, daß mit dem Erscheinungstage dieser Annumer der 2. Wechenbeitrog im Jahr 1918 für die Zeit vom 6. bis 18. Januar 1918 fällig ist.

Jahr 1918 konnte leider erst wenigen Bestellern übermittelt werden, da die Geschäftstelle dis Verkandes von der Buchtandlung des Generaliekretariats nur ungenügend beliefert wurde. Die Besteller mögen davon Kenninis nehmen und sich noch gedulden.

Das Mitgliedsbuch Mr. 66 279, auf den Ramen Jose ; Sparla ausgestellt, wurde verloren. Das Buch ift für ungaltig erklärt.

#### Cohnbewegung.

Sarifbewegung ber Politerer in Aheinland und Beftfalen. Die in den Großstädten Rheinlands und Beftfalens abgeichloffenen Zarifverträge für das Pol-Kerergewerbe-jahen uriprünglich als Ablaufstermin den 15. Febr. 1917 vor. Bor der Kündigungsfrift, die bem genannten Abiaufstermin vorangefiellt in, jan-Hen zentrale Berhandlungen fratt zum Zwecke der Ernenerung der Larije. Eine Einigung wurde indes picht erzielt, da die Arbeitgeber eine die Gehilfen befriedigende Tenerungszulage nicht gewähren wollten. Bon einer Kündigung der Berträge nahmen beide Bertragsparteien jedoch auch Abftand, fodaß die Bertragsfrift fich um ein Jahr verlängerte. Rach Mog= lichfeit haben die Gehilfen dann durch örrliches Borgehen bas zu erreichen verjucht, was ihnen durch die Bentralen Berhandlungen verjagt blieb. — Die Sicher-Rellung des in jahrclangen Bemühungen geschaffenen Zorifgebaudes ließ es die Gehilfenorganisationen aber angebracht ericheinen, erneut ben Berinch gu indiden, die Tenerungszulagen mit in die Tarife hineinaubringen und auch sonnige Lohnsicherungen tariflich ju treffen, die fid; aus den veranderten Berhalt= niffen ber Kriegszeit ergeben. Mit folden Bunichen traten fie daher an den Schubverband der Möbel= und Delorationsgeschäfte von Meinland und Bestsalen beran. Um 28. Des. v. J. jand mit den Arbeitgebervertretern in Köln eine Ansiprache dieferhalb ftait. Es zeigte nich jedoch bald, daß in diefer Sigung eine Berftandigung nicht zu erreichen war. Die Arbeitgeber waren gu Gewährung einer Bulage von 10 Big. am 15. Jebr. und von 5 Pig. am 1. April 1918 auf alle gezahlten Löhne bereit. Anf die Feulegung eines den Teuerungsverhältniffen entiprechenden Mindentohnes wollten fie fich nicht einlagen. Gin unverbindlicher perfonlicher L'orichlag eines Kommiffionsmitgliedes der Arbeitgeber genand den Gehilfen einen fariflichen Dyrchichnitislohn von 35 Pig. 3n. Dagn follte ein Tenerungsznichtag von 27 Pig. treten, fodaß fich ab 1. April 1918 ein Gesamidurchschuttesunndenlohn von 1,12 M. ergeben mürde. — Um den Beg für eine Berftandigung nicht gam, zu berlieren, wurde ichließlich vereinbart, das der Kündigungstermin der Berträge vom 1: Januar auf den 1: Februar hinausgeschoben werden foll. Die gewonnene Zeit ioll zu weiteren Berhandlungen benuft werden.

#### Berichte aus den Jahlstellen

**Colo.** Auf dem alten Bickendorfer Friedhof haben wir am Rachmittag des 3. Januar unseren The o= dor Beners zur letten Ruhe gebeitet. Als wir ihn zu Grabe irugen, freisten hoch über dem Friedhof die Flieger, als wollten sie gleich uns, einem lieden

Rameraden ein lettes Lebewohl jagen. Mutter Erde bedeckt nun mit ihrem herrlichen, winterlichen Gewande die irdischen Reste eines braven Menschen, mit dem wir in jahrelanger Arbeit aufs innigste verbunden waren, der uns durch fein ganges Wefen von jesser zur Achtung und Amerkennung seiner Person= lichkeit zwang. Nichts kennzeichnet beffer die Wertidäbung, deren sich der Verstorbene erfreuen durfte, als die zahlreiche Beteiligung unferer Kollegen am Begröhnis. So jchwer es auch manchem gehalten haben wird, von der Arbeit frei zu kommen, gern wurde underem Wegers zuliebe das Opfer gebracht. Die anerkennenden Worle, die Berr Pfarrer Schüller - der frühere Bezirfspräses, der kath. Arbeitervereine - am offenen Grabe ber beruflichen Tätigkeit und den menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen widmete, waren gewiß allen Berbandskollegen aus dem Herzen gesprochen. -- Theodor Wegers kam im September 1906 zu uns als ein Fremder. Von Cleve ans – die dort befannten Kollegen schilderten uns feine vorzügliche Arbeit für den Berband - holien mir ihn nach Coln ale Orisbamten der Johlstelle. Hier wurde er bold der Unfrige. Leicht war hier feine Aufgabe nicht. Sinter uns lag das Jahr 1905 mit den betannten Borgangen im Colner Schreinergewerbe. Langiam verging erft der Groll, der in den Gemütern der erganifierten Bolgarbeiter Gölns als Graebnis iener Borgange geblieben mar. In einer folden Situation agitatoriid erfolgreich zu wirken und gleichzeitig auch ihr die wirrschaftlichen Interessen der Holzarbeiter wirkfam einzutreten, das konner eigentlich nur eine Veriöntichteit wie Theod. Wevers. Mit florer Ertenntnis der Sachlage, tatlräftigem Willen und doch bestrebt im Geiste der Veriöhnlichtett an wirken, bahnte der Berftorbene ein besteres Bernändnis der Helzarbeiterorganisationen untereinander an. And der Zentralisation der Zahlstellen im Bereich der Großhadt Coln war er ein verständnisvoller Hörderer. Allen Biderständen zum Trop, wurde mit der Zentralisation der Anfang gemacht. Weners gauze Art liek es nicht zu, daß er die Person mit der Sache verquickte. Seiner überzeugten Sachlichkeit ift es denn auch wohl in erfter Linie zu dans ten, wenn aus manchem Gegner der Zentralisation unserer Zahlstellen, deren wir damals noch sechs in der Großstadt Cöln' zählten, ein Anhänger wurde. Zwei Jahre hat Rollege Beners das Amt eines Orts: beamten versehen, bis er vom Münchener Berbands: tag in den Jentralvorstand gewählt wurde und er in diefer Eigenicaft am i. Sept. 1908 an die Bentralstelle des Berbandes tam. Aur ungern haben ihn das mals die Rollegen als Ortsbeamten icheiden iehen. Ihn — dem wir übrigens auch den ersten gedruckten Jahresbericht ber Jalfielle verdaufen - fonnte man and nur ichäpen und ehren, da sein lauterer Charafter gar feine anentidiedene Stellunguahme gu feiner Perionlichfeit und gu feinem Birten auftommen ließen. Die ruhige Neberlegung, mit der et am die Priifung aller Fragen herantrat, die Boblbedächtigfeit in der Erledigung aller notwendigen Magnahmen, die wir bei Beugers stets fanden, jagten einem jeden, daß hier uniere Intereffenvertretung in guten Händen mar. Eirebfam für dem Berband und feine Anigaben, mar Rollege Beners fein perionlicher Streber. Echlicht in feinem Beien, anipruchsloß für feine Perfon, hat er alles, mas er zu geben vermochte, für den Berband eingesett. Der Berband ging ihm neben seiner Kamilie liver alles. Wie sehr er am Berbano hing, beweiß icon nichts beffer, als die Art der Erwerbung feiner Mitaliedichaft. Als Angehöriger einer mit Kindern reich gesegneten Arbeiterfamilie mußte er nach der Schnlenflaffung fein Brot in ber Landwirtichaft verdienen. Später erft erlerte er dann auf der chemaligen Tertindenichen Fabrik in Oberhausen die Stuhlmacherei. Bon Oberhaufen ans kam er gunächn nach Consbed und ipater nach Duffeldorf, mo er ebenfalls in Sinhliabriken tätig war. Unfer Berbaud exidierte damals noch nicht. In der Militärzeit - 1898-1994 — erfolgte dann die Berbandsgründung. Beners las daron, und nach der Entlassung vom Millitär meldete er fich bei der Zahlstelle Duffelbori an. In Thheldorf trat er jedoch nicht in Arbeit, jondern in einem kleinen Ort bei Moers, wo er, in icon porgerückten Jahren, auch noch die Schreinerei erfernte. Thne Einwirkung anderer, jernab vom gewerkichaftlichen Leben, ohne persönliche Fühlung mit Berbandsmitgliedern, hat unfer Begers die Mitgliedicaft zum Berband erworben und behauptet. Auch als er zu seiner weiteren Ausbildung nach Beiete in Beufalen ging, hat er auf diesem einsamen Popen nicht mit dem Berband gebrochen. Das rich= tige Betätigungsfeld fand er dann, als er an Orte kam, wo die Angbreitung des Berbandes fich ermöglicen ließ. Die Berbandsmitglieder in Samburg, Biche und Cleve werden am besten wissen, was der Berband an Begers bortfelbft hatte. Bo ielbst un-

wurde, da brachten sie nur zuwege, daß sich die Treue zum Verband noch kestigte und unter ihrem Eindruck neue Verbandsanhänger in größerer Bahl gewonnen wurden. — Solche Männer, wie Wegers, werden in unserem Verbande immer den rechten Plat finden, auf den sie gehören. Dankbar gedenken wir stets des Verstorbenen, der unierer Jahlstelle soviel gewesen und der jetzt leider zu früh als Opfer des Arieges aus unserer Mitte abberufen wurde. R. i. p.

#### Gewerkichaftliches.

Ergebnis der lirabstimmung im Deutschen Polis arbeiterverband. Die Urabstimmung im Deutschen Holdarbeiterverband über die Reuregelung der Beitrags: und Unterftühungsfähe hat das voraubzujehende Ergebnis gehabt. Mit großer Mehrheit -36368 Stimmen gegen 11472 - wurde die Vorlage des Zentralvorftandes augenommen. Die Beichlüsse treten ichon ab 1. Januar d. J. in Kraft und gelten von diefem Zeitpunkt ab Wochenbeiträge von 80 Pfg., 1,00 M., 1,20 M. und 1,50 M. für erwachsene männs lde Mitalieder. Der Beitragsleiftung entiprechend find die Unterfilitungen festgelegt, wobei die Berlängerung der Bezugszeit der Arbeitstojenunterfrühring auf 13 28 oden, der Krankenunterstützung auf 26 Wochen, fowie eine erhebliche Steigerung der Erreifunterstützungsfätze von befonderer Redeutung find. Rachdem der Denticke Holzarbeiterverband in der Ariegszeit bereits die Ortskassenvermögen zu Gunfren der Hauptlasse eingezogen hat und die jest durchgeführte Reform, felbst unter Berücksichtigung der erhöhten Unterftützungsfäte, der Dauptfaffe eine gewaltige Mehreinnahme bringt, underliegt es feinem Zweisel, daß die straff zentralisierte Kinanzkraft des Verbandes für die Förderung der Verbandsaufgaben einen erheblich gesteigerten Wert erlangt.

Frit Holtmann, der Redakteur der "Deutschen Böttcherzeitung", des Organs des freien Böttcherverbandes, ist 75 jährig am 22. Dezember v. J. gestorben. Holtmann gehörte zu den Witbegründern des Böttcherverbandes und hat 32 Jahre lang die Redaktionsgeschäfte der Berbandszeitung geführt.

### Aus dem gewerblichen Leben.

Roch eine Berschmetzung im Waggonbau. Die beu ische Waggon: Leihanftalt A.G. in Berlin, die an mehreren Orien Deutschlands Reparaturwerstätten unterhält, hat die Wagsgon bau M. G. in Wismar übernommen. Zwei Drittel ber Attien von Wismar waren bisher schon im Besitz der Waggon: Leihanstalt. Zur Durchsührung der Berschmetzung erhöht die Waggon-Leihanstalt: A.G. ihr Attienkapital um 750000 Mt. auf 6250000 Mt. Das gemeinsame Unternehmen wird unter der Firma "Eisenbahn Berkehrs mittel A.G." fortgeführt werden.

Fried. Krupp 21.: G. in Effen. Die größte Waffenschmiede Deutschlands machte im Geschäftstahr 1916, 17 einschl. eines Wertrages von 11 001 121 Mt. einen Reingewinn von 15 978 577 Mt. Es fommt eine Dividende von 10 Prozent zur Berteilung. In den drei vorhergehenden Jahren betrug die Dividende je 12 Protent, davor 14, 12 und 10 Prozent.

Holzinduftrie H. Schütt A.: 6. in Czesc. Für das Geschäftsjahr 1916/17 beträgt der Geminn dieses Unternehmens 416 472 Mt.
Davon werden 179 521 Mt. für Thickreibungen verwandt. Lom
Reingewinn erkalten die Aktionäre 10 Prozent Dividende gegen 8 Prozent im Borjahre. Auf neue Rechnung werden 11 517 Mt.
vorgeltagen.

#### Literarisches.

Even Dedin, "Bagdad:Babylon:Rinibe." 165 Seiten, 26 Abbildungen (16 Photographien, 10 Zeichnungen Fedingi. Felb: postausgabe I Mf. Leipzig, F. A. Brodhaus.

Der befanne schwedische Forschungsreisende, der im Weltfrieg mit seinen Sympathien für die deutsche Sache nicht zurückfält, schildert in diesem Buche in anschaulicher Weise seine Reise in die Gebiete des mesopotamischen Kriegsschauplates. Ueber die Tagesereignisse sleigen in der Schilderung die Schatten der großen Bergangenheit des Euphrat und Tigrisgebiet beherrschend empor.

Alle Bucher beforgt ichnellstens die Buchhaudlung bes Gesamtverbandes ber driftlichen Gewertschaften, Coln, Bentverwall 9.

#### Sterbetafel.

Dietrich Duftert, Schreiner 46 Jahre, Miglieb ber Zahlstelle Duffelborf.

Rour. Tader, Schreiner 58 Jahre, Mitgl. ber Zahlstelle Diffen:

Huhei in Frieden!

## Die gembinnüßige Beutiche Bollsversicherung A.-G.

ift geschaffen für die Mitglieder des Zentralverbandes driftlicher Holzerbeiter Deutschlands.

In 4 Terifen tragt fie allen Serbätmissen unserer Mitglieder Rechnung: Eigene Altersverintgung; Bersicherung von Fran und Kind; Sicherstellung eines Kapitals für die Lehrzeit, Militärzeit, heinet der Tochter; hopothetemilyung.

Alle Gewinne piehen den Berficherten zu. Mitverwaltungsrecht jedes Berficherten! Leine ärztliche Untersuchung!

And Nichtwitglieder können verlichert werden. —
Kestenlose und unverbindliche Australi in allen Fragen durch das Generalielrenariar
der apristlichen Gewerkschaften Deutschlands

(Abe Bolkspetsicherung) :: Coln a Ah., Beniserwell 9. der & Marketieringer an allen Orien gegen Swichebigung für ihre Leistungen sind willtommen Guzeigen der Zahlstellen. Giln. Die Geschäftsstunden auf dem Buro unierer Ortsverwaltung (Benloerwall 9, parterre) sind sestgelegt: Werstags: seden Abend von 1/27 bis 8 Uhr; Samstags von 4 bis 8 Uhr; Sonn: tags: von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Torimud. Zur Erledigung der Zahlstellengeschäfte ist ein Mitglied des Borstandes seden Freitag, abends von 6—8 Uhrund Sonntag vormittags von II—1 Uhr auf unserem Buro Besterbleichstraße 68, anzutressen.

Feartfurt a. M. Geschösisssunden unserer Zahlstelle sud Montags und Freitags von 1/27 bis 1/28 Uhr abends, Sonntags vormittags von 11—12 Uhr auf dem Büro Bleidenstraße 22 II. Nur in deingenden Fällen wollen sich die Mitglieder an die Privatadresse des Kassierers Kollegen Anion Azert, Altegasse 61 III. wenden.

## 

## "Deutsche Arbeit"

Monatsschrift für die Bestrebungen der driftlich-nationalen Arbeiterschaft.

Bestellungen tonnen ersolgen bei der Post bei allen Buchhandlungen, beim Berlag, oder bei der Geschäftsstelle unseres Berbandes. Der Abonnemensspreis beträgt jährlich 6 Wit., halb jährlich 3 Mt., vierteljährlich 1,50 Mt. Be Kreuzbandzusendung vierteljährl. 0,30 Psg. Ausschlag.

angenehme Tage famen wie in Beeze, wo Wepers

wegen feiner Tätigkeit für den Berband gemaßregelt